

N e k r o l o g *).

Geh. Bergrath a. D. Friedrich Odernheimer.

Wiederum ist ein Mann von uns geschieden, welcher sich durch sein Wirken in weiten Kreisen, besonders aber in unserem engeren Vaterlande, Achtung und Freundschaft in hohem Masse erworben hatte. Herr Geh. Bergrath a. D. Odernheimer ist am 12. December 1885 im 78. Lebensjahre nach kurzem, schmerzlosem Leiden sanft verschieden.

Friedrich Odernheimer, der Sohn des angesehenen Hüttenbesizers J. P. Odernheimer, war im Jahre 1808 zur französischen Zeit in Mainz geboren; allein die Uebersiedelung seines Vaters nach Nassau brachte ihn schon früh mit unseren Verhältnissen in nahe Beziehungen. Nach Absolvirung des Gymnasiums in Mainz und Weilburg widmete er sich dem Berg- und Hüttenwesen, welchem die damalige nassauische Regierung, in Würdigung der reichen Bodenschätze unseres Landes, die grösste Aufmerksamkeit zuwandte. Nach dem Besuche der Universitäten Göttingen und Heidelberg, sowie der technischen Hochschule zu Clausthal und nach mit Auszeichnung bestandnem Examen trat Odernheimer in den nassauischen Staatsdienst ein. — Stets war in dem strebsamen jungen Manne der Wunsch rege gewesen, seine Erfahrungen auch im Auslande erweitern zu können und mit Freude ergriff er deshalb die günstige Gelegenheit, welche ihm durch einen Ruf nach Schottland geboten wurde. Hier verwaltete er mehrere Jahre hindurch die ausgedehnten Eisengruben einer Gesellschaft und entfaltete in dieser Stellung eine technische und wissenschaftliche Thätigkeit, welche über seine Verpflichtung weit hinausging und ihm in reichem Masse auch die öffentliche Anerkennung eintrug, zu deren äusseren Zeichen unter anderen die Verleihung einer goldenen Medaille für seine Verdienste um die mineralogische Erforschung seines Thätigkeitsgebietes durch die Highland and Agricultural Society of Scotland gehört.

Nach seiner Rückkehr im Jahre 1840 verwerthete Odernheimer die in dem in Bezug auf Technik und Industrie so hoch entwickelten Auslande gesammelten Kenntnisse mit grossem Eifer nicht nur im Staatsdienste,

*) Abdruck aus dem „Rheinischen Kurier“.

sondern auch für alle gemeinnützigen Zwecke, namentlich soweit es die Bildung und Förderung des Gewerbestandes betraf. Schon Ende der 1840er Jahre sehen wir ihn im Vorstande des Localgewerbevereins zu Wiesbaden und als ersten Secretär, später als Director des Centralvorstandes nach allen Richtungen bestrebt, die gewerblichen Kräfte des Landes zu heben. Er ist diesem Streben treu geblieben bis an sein Ende, wenn es ihm auch in den letzten Jahren, in welchen er dem genannten Verein nur noch als Ehrenmitglied angehörte, nicht mehr möglich war, sich activ zu betheiligen. Wie sehr auch die nassauische Regierung diese Seite seiner Thätigkeit anerkannte, geht daraus hervor, dass sie den damaligen Ministerial-Assessor bei der ersten Weltausstellung zu London im Jahre 1851 zum Vertreter des Herzogthums Nassau und Mitglied der Jury ernannte. Auch hier fand Odernheimer's nimmer ruhender Eifer die willkommene Gelegenheit, sich durch fruchtbare Anregung um die einheimische Industrie, speciell um die weitbekannte nassauische Töpferei dauernde Verdienste zu erwerben. Die Erfolge Odernheimer's im Berg- und Hüttenwesen hatten auch die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf ihn gelenkt. Die Société Universelle pour l'encouragement des Arts et de l'Industrie zu London ernannte ihn zum Ehrenmitgliede; ebenso die Society of Arts daselbst; der Société Géologique de France und der Deutschen Geologischen Gesellschaft trat er als actives Mitglied bei etc. etc. Im Jahre 1854 folgte Odernheimer dem glänzenden Anerbieten einer englischen Gesellschaft zur geognostischen Durchforschung eines Theiles von Australien. Wenn auch der Wunsch der Auftraggeber, reiche Goldfelder aufzudecken, nicht in Erfüllung ging, so war er doch so glücklich, das schwarze Gold, die Steinkohle, in mächtigen Lagerungen nachzuweisen. Im Jahre 1857 kehrte er zurück und trat wieder in den Staatsdienst ein als Oberbergrath und Referent für das Berg- und Hüttenwesen bei der Regierung in Wiesbaden. Eine bald darauf erfolgte ehrenvolle und sehr vortheilhafte Aufforderung der russischen Regierung, der zufolge er die Leitung geologischer und hydrotechnischer Untersuchungen in den Ländern zwischen dem Asow'schen und dem Caspischen Meere (deren Verbindung damals beabsichtigt wurde) übernehmen sollte, schlug er mit Rücksicht auf seine Verpflichtungen gegen die nassauische Landesregierung aus.

Den ehemals nassauischen Beamten wird die kenntnissreiche und gerechte Wirksamkeit Odernheimer's als Chef der nassauischen Bergverwaltung wohl noch lange in Erinnerung bleiben. Uebrigens war ihm nicht nur dieses eine Referat übertragen worden, sondern man hatte ihn bei allen wichtigen technischen Fragen zu Rathe gezogen. So hat er sich unter Anderem grosse Verdienste erworben um die Einführung einer auf

metrischer Grundlage beruhenden Maass-, Gewichts- und Eichordnung im Herzogthum Nassau. Ebenso ist sein Eingreifen für die sachgemässe Ausführung der Landesvermessung entscheidend geworden; dieselbe wurde unter seiner Leitung vollendet und bildet die Grundlage unserer so wohl geordneten Verhältnisse im Consolidationswesen. Auch bei dem damaligen Collegium für Gewerbe, Handel und Landwirthschaft wirkte er längere Zeit als Vorsitzender etc. etc.

Leider sollte die umfassende und erfolgreiche Thätigkeit Odernheimer's allzufrühe durch ein körperliches Gebrechen gewaltsam abgeschnitten werden. Ein böses Augenübel hatte schon 1864 eine leider erfolglose Operation nöthig gemacht und zwang den noch rüstigen Mann, der noch für einen grösseren Wirkungskreis berufen schien, schon 1867 zur Aufgabe des Staatsdienstes, bei welcher Gelegenheit S. Majestät der König dem ehemaligen nassauischen Oberbergrath den Charakter als Geheimer Bergrath verlieh. Auch jetzt noch nahm dieser an allen öffentlichen Angelegenheiten und den Fortschritten in seinem Fache den lebhaftesten Antheil und blieb auch im Vorstande des naturhistorischen Vereins, des Gewerbevereins, der Armen-Augenheilanstalt, als Präsident der Casino-Gesellschaft etc. etc. noch längere Jahre in Wirksamkeit, bis ihn die allmählig eintretende völlige Erblindung auch daran hinderte.

Aus den im Vorstehenden gebrachten kurzen Daten geht hervor, dass die reiche gemeinnützige Thätigkeit Odernheimer's einer schon weit zurückliegenden Periode angehört. Das letzte Decennium seines Lebens verbrachte der blinde, früher in allen Schichten des nassauischen Volkes gekannte und hochverehrte Mann in stiller Zurückgezogenheit. Sein Leiden ertrug er mit rührender Geduld, fast ohne Klage; philosophische Zufriedenheit lag in seinem Charakter und machte es ihm möglich, den Verkehr mit Freunden und Bekannten noch bis in die letzte Zeit in angenehmer Weise aufrecht zu erhalten. Im Laufe seiner Wirksamkeit kam Odernheimer mit vielen bedeutenden Männern in freundschaftliche Beziehungen. Alle mussten ihn hochschätzen wegen der vorzüglichen Eigenschaften seines Verstandes und seines Charakters, der sich frei hielt von Schmeichelei und Unterwürfigkeit und lediglich die Wahrheit und die freie Entwicklung der geistigen Kräfte des Volkes als sein Endziel verfolgte. Möge ihm die Erde leicht sein!
